

175 Schlagzeilen: Die Serie zum Jubiläum, Teil 81



Das Kirchberghäuschen ist rund 150 Jahre alt. Auf der Zeichnung (1845) ist noch ein Türmchen eingeplant. Kreisbaumeister Georg August Mittermayer schrieb seinerzeit: „Das Thürmchen wird vor der Hand nicht gebaut“. Später kamen dann doch Anbauten hinzu, für Küche, Vorräte und Toiletten.

Einweihung des Kirchberghäuschens

Vor 150 Jahren / Festzug vom Markt aus / Lange Bauzeit

Über das Kirchberghäuschen ist 2006 in dem Heftchen „Kirchberghäuschen – Geschichte und Geschichten eines Bensheimer Wahrzeichens“ – unter anderem von Stadtarchivar Manfred Berg – viel geschrieben worden (Herausgeber: Philipp W. Paul).

Im Bergsträßer Verordnungs- und Anzeigerblatt war – nach mehrjähriger, recht unerfreulicher Baugeschichte seit 1848/49 – am 25. März 1857 zu lesen: „Die Anlagen auf dem Kirchberge, nebst dem Häuschen (...) waren dahin gekommen, daß sie dem Ruine preisgegeben wurden (...). Jetzt, nachdem ein guter Weg angelegt, das Häuschen selbst repariert und die Fenster mit guten Farbgläsern versehen sind, wird auch diese Anlage ihren Zweck erfüllen und zur Verschönerung der Stadt beitragen.“

Die Einweihung der Anlage erfolgte am 2. Juni 1857, das im BA abgedruckte Programm umfasste 18 Punkte: Zunächst versammelte sich die (höhere) Gesellschaft im Rathssaal, dann führt ein Festzug vom Markt über die Kalkgasse hoch zum Kirchberge, begleitet von einer Menge Fahnenträger, weiß gekleideten Damen samt junger Herren; der Gesangsverein war vertreten, Kanonenschüsse, Vergnügungen und Spiele und ein Feuerwerk waren angekündigt. Im Gries'schen Haus war für den späteren Abend ein Ball vorgesehen.

Und für Sonntag, den 8. August 1858,

lud der spätere Bürgermeister Aloys van Gries, „bei guter Restauration“, zu „Harmonie-Musik“, ausgeführt von dem Wormser Sextett, auf dem Kirchberg ein. Das Programm umfasste Opern-Ouvertüren, Walzer, Galopp, Concertvariationen und Ständchen.

Noch heute, nach 150 Jahren, lockt das Ausflugsziel auf dem Bensheimer Hausberg alljährlich Tausende an – und sicherlich breitere Kreise als seinerzeit.

◆ **1848/49:** Revolutionen in Frankreich, Deutschland und Österreich; Heinrich von Gagern, liberaler Abgeordneter des Kreises Bensheim, eröffnet die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche; später wurde ein Gesetz über die Grundrechte des Volkes verabschiedet. Gagern war Innenminister und später Ministerpräsident des Reiches. „Kommunistisches Manifest“ von Marx und Engels in London veröffentlicht.

◆ **1857:** Wirtschaftskrise in den kapitalistischen Ländern; Briten schlagen Aufstand in Indien nieder; Opiumkrieg von Großbritannien und Frankreich gegen China.

◆ **1858:** Erstes Seekabel über den Atlantik; China muss nach Kriegsniederlage mehr Häfen für den Westen öffnen.

► www.bergstraesser-anzeiger.de/
175jahre

Verkehrsprobleme in Bensheims Westen

Ortsbeirat kritisiert Engpässe am Berliner Ring und der Schwanheimer Straße

Bensheim. Kritisch äußerte sich der Ortsbeirat Bensheim-West zur Parksituation am Berliner Ring. Trotz Markierung komme es gerade am Wochenende zu erheblichen Engpässen für Radfahrer, da viele Fahrzeuge einen Teil des Radwegs versperren. Insbesondere für Lkw sei der Parkstreifen zu schmal.

Im Gespräch mit der Straßenverkehrsbehörde will der Ortsbeirat über mögliche Alternativen beraten. Zu den akuten Problemen im verkehrsmäßig quicklebendigen Westen zählt das Gremium auch die Kreuzung Schwanheimer Straße/Berliner Ring. Trotz der jüngsten Umbaumaßnahmen komme es im Bereich des großen Discounters mit gelb-blauem Erkennungszeichen immer wieder zu gefährlichen Situationen: Wie Petra Petermann (SPD) berichtet,

würde die Parkplatzausfahrt auf die Schwanheimer Straße trotz Verbots auch zum Einfahren genutzt.

Der Ortsbeirat will nachhaken, ob ein falsches Abbiegen durch technische Maßnahmen verhindert werden kann. Am Ball bleiben will das Gremium unter Vorsitz von Ingrid Schich-Kiefer (CDU) auch beim Thema Rad- und Fußwege: Im gesamten Stadtgebiet, besonders auf der Wormser- und Schwanheimer Straße, beobachtet man etliche Radfahrer, die auf den Gehwegen unterwegs sind oder die Radwege in entgegen gesetzter Richtung befahren. Um die als gefährlich eingeschätzte Situation zu entschärfen, hatte der Ortsbeirat wiederholt angeregt, in den betreffenden Gebieten künftig mehr Kontrollen durchzuführen.

leuchtung des Fahrstuhls jetzt einigermassen im Griff. Hier leuchtet das blaue Neonlicht nur noch ab 4 Uhr am frühen Morgen. Muss sich die Stadt Bensheim oder der Steuerzahler eine solche Energieverschwendung leisten?

Ein großes Geheimnis scheint auch die künftige Verkleidung des Parkhauses zu sein. Hier gibt es immer noch keine verbindliche Aussagen der Verantwortlichen.

Gerhard Schmidt
Augartenstraße 25
Bensheim

Forum

Parkhaus meistens nicht ausgelastet

Parkhaus Platanenallee
Laut Herrn Richter von der MEGB war das Parkhaus am 1. Mai ausgelastet. Seit diesem Zeitraum aber ist die Auslastung eher gering. Dabei ist das obere Parkdeck noch nicht einmal freigegeben. Das „alte“ Parkhaus war besonders an stark frequentierten Einkaufstagen meistens voll belegt. Spät abends und in der Nacht stehen zurzeit nur zirka drei Fahrzeuge im – übertrieben grell beleuchteten – Parkhaus.

Nebenan am Museum hat man die Be-

Eltern und Anlieger beschwerten sich

ORTSBEIRAT AUERBACH: Probleme mit der Zufahrt an der Efax-Kindertagesstätte / Thema Bolzplatz

Auerbach. „Ein gefangenes Gebäude“, das als Kindergarten genutzt wird? Wie kann das aussehen, was steckt dahinter? Dem Ortsbeirat lagen Beschwerden von Eltern der Efax-Kindertagesstätte und von Anwohnern vor. Das Gremium um Ortsvorsteher Karl Wilfried Hamel nahm die Klagen zum Anlass, sich vor Ort genauer umzusehen. An der Besichtigung nahmen auch Helmut Glanzner vom städtischen Team Straßenverkehr und Gert Lindauer vom Team Stadtplanung teil. Der Termin war der Sitzung des Ortsbeirats am Montagabend vorgeschaltet.

Der Stein des Anstoßes: Von der Schillerstraße aus führt kein öffentlicher Weg zum Kindergarten. Der Eingang über die Straße „Am alten E-Werk“, die von der Wilhelmstraße abzweigt, ist derzeit wegen Bauarbeiten gesperrt. Außerdem sind die Anwohner nicht gerade von dem Autoverkehr begeistert, den Eltern verursachen, die ihren Nachwuchs zur Kindertagesstätte fahren. Vor Ort ließ sich das Problem nicht klären. Man will jetzt zunächst mögliche Lösungen und Alternativen prüfen.

Die anschließende Sitzung fand aus Sicht des Ortsbeirats, der meist im alten Rathaus tagt, an einem ungewöhnlichen Ort statt. Das Gremium war zu Gast in der Behindertenwerkstatt Bergstraße. Geschäftsführer Günther Jakob stellte die Einrichtung und verschiedene Projekte vor. Die Behindertenhilfe, die seit 36 Jahren in Auerbach zu Hause ist, ist integraler Bestandteil des Stadtteils.

Über den Hilfeaspekt hinaus werde je-

doch oft vergessen, dass die Behindertenwerkstatt quasi ein Unternehmen mittlerer Größe sei. Zum einen wird in den Werkstätten produziert – Metallverarbeitung, Elektrotechnik, Schreinerei, Wäscherei, Montage, Verpackungen, Garten- und Landschaftspflege sowie Hauswirtschaft sind dazu Stichworte. Zum anderen wird nach den Regeln der Marktwirtschaft eingekauft und verkauft.

In den verschiedenen Bereichen sind rund 400 behinderte Mitarbeiter tätig, davon 250 am Hauptsitz in Auerbach. Man habe sich vor allem in Märkten etablieren können, in denen kleine Stückzahlen gefragt und eine maschinelle Produktion unrentabel ist.

Tagesordnung mit Tücken

Die Tagesordnung des Gremiums war zwar kurz, aber nicht ohne Tücken. Es ging um das Bebauungsgebiet „Im Strang“, das seit Mitte der 70er Jahre immer wieder mal auf der Tagesordnung steht. Im bisher unbebauten Bereich sollen nach der neuen Vorlage fünf Einfamilien- bzw. Doppelhaushälften entstehen, die über einen privaten Erschließungsweg zugänglich gemacht werden sollen. Pro Gebäude sind zwei Wohneinheiten geplant.

Anders als beim vorherigen Entwurf wird jetzt von einer lockereren Bebauung ausgegangen. Das schlägt sich, wie Gert Lindauer erläuterte, zum einen in einer Reduzierung der bebaubaren Fläche nieder, die sich auf 20 bis 30 Prozent beläuft.

Traufwand- und Firsthöhen seien noch einmal reduziert worden – von sieben auf 4,50 Meter und von zwölf auf neun Meter. Ferner wird es keine Garagen, sondern lediglich Stehplätze geben. Die Bebauung sei insgesamt lichter geworden. Lindauer verwies auch auf die gute Beurteilung durch den Deutschen Wetterdienst. Denn gerade in diesem Bereich gebe es wichtige Kaltluftschneisen, die durch die lockere Bebauung nicht in ihrem Fluss gehindert werden sollen.

Der Antrag wurde mit zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme angenommen. Dazu stellte Teja Fuchs (FDP) fest: „Die nachgereichte Vorlage war zu spät im Briefkasten, um sie überhaupt noch mit der Fraktion diskutieren zu können.“ Aus Sicht von Christoph Fumetti (GLB) war die Nachverdichtung mit fünf Einfamilienhäusern unter dem Aspekt des Naturschutzes zu viel.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war der Bolzplatz an der Schillerstraße. Ihn wieder in Schuss zu bringen, wie es eine SPD-Initiative vorschlägt, ist ganz im Sinne des Ortsbeirats. In der nächsten Sitzung will der Ortsbeirat ein Konzept vorlegen. Ein Anlieger wies allerdings darauf hin, dass eine grüne Hecke als Abgrenzung kaum ausreicht. Der Platz werde allabendlich auch von Hundebesitzern aufgesucht, die nicht selten mit dem Auto vorfahren würden. Die Vierbeiner haben dort nicht nur freie Bahn, so mancher hinterlasse dort auch sein Geschäft. Zum Ärger der Nutzer.

Wie soll Religion unterrichtet werden?

Gemeinden diskutieren konfessionsübergreifende Vermittlung

Bensheim. Eine umfangreiche Tagesordnung berieten der Kirchenvorstand der Michaelsgemeinde und der Pfarrgemeinderat von Sankt Georg auf ihrer gemeinsamen Sitzung. Die ökumenische Zusammenarbeit im Caritasheim war ebenso Gegenstand des Gesprächs wie Erfahrungen mit dem Jugendkruzweg.

Gemeinsam will man sich um die Grabstätte für totgeborene Kinder kümmern, die auf dem Friedhof Mitte eingerichtet worden ist. Auch die Sanierung der Creszenzkirche ist ein gemeinsames Anliegen, das die beiden Leitungsgremien schon länger beschäftigt.

Neben Berichten aus der eigenen Arbeit stand die Frage des konfessionsübergreifenden Unterrichts im Zentrum. Beim konfessionsübergreifenden Religionsunterricht unterrichtet ein evangelischer oder katholischer Religionslehrer evangelische und katholische Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Zu dieser Frage geben die beiden Gemeinden folgende Stellungnahme ab: „Die Konzeption des konfessionellen

Religionsunterrichts hat sich bewährt, weil sie einer Behemutung und Verwurzelung der Schülerinnen und Schüler in ihrer jeweiligen Kirche entspricht.“ Der konfessionsübergreifende Religionsunterricht täusche einen Raum von überkonfessioneller „Ökumene“ vor, den es real gar nicht gebe, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

„Einen Menschen lehren heißt, ihm zu zeigen, was man liebt.“ Dieser Satz des Theologen Fulbert Steffensky gelte in besonderem Maße für den Religionsunterricht. Nur der konfessionsgebundene Lehrer könne nach Meinung der beiden Gemeinden das Fach Religion so unterrichten, dass nicht nur irgendein „Stoff“ vermittelt werde, sondern Religionsunterricht geschehe, der diesen Namen wirklich verdiene. „Die beiden Gemeinden begrüßen es allerdings, wenn die Fachkonferenz der Religionslehrer an den Schulen ökumenisch ist und wenn bei ökumenisch relevanten Themen die Lehrer im Unterricht der jeweils anderen Konfession mitwirken“, heißt es abschließend.

Gottesdienst mit Feuerspucker

Schönberg. Zu einem weiteren Happy-Hour-Gottesdienst am Pfingstsonntag (27.) um 11 Uhr lädt die Evangelische Gemeinde Schönberg-Wilmshausen in die Marienkirche ein. Da Feuer seit urchristlichen Zeiten ein wichtiges Symbol für den Heiligen Geist und für Pfingsten darstellt, so die Verantwortlichen der Gemeinde, soll dieses Element nicht fehlen. Ein Feuerspucker

wird im Anschluss an den Gottesdienst eine Einführung in seine Kunst geben und Interessierte anleiten.

Außerdem wird der Gottesdienst von einem Band mit modernen Worshipsongs begleitet, das Abendmahl wird gefeiert, es wird eine Kinderbetreuung geben und am Ende der Veranstaltung das Angebot der Einzelsegnung.

In Vollzeit zum Meistertitel

Bensheim. Die Kreishandwerkerschaft Bergstraße bietet im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk ab Herbst 2007 einen entsprechenden Meisterprüfungslehrgang in Vollzeit an.

Zur Meisterprüfung wird zugelassen, wer einen Gesellenbrief oder eine Facharbeiterprüfung in der Industrie abge-

legt hat. Anmeldeschluss für den Kurs ist der 2. Juli.

Nähere Informationen erteilt bei der Kreishandwerkerschaft Bergstraße Herr Sattler, Telefon 06251/138110, und Frau Benker, Telefon 06251/138155.



Matthias Wolf gewinnt Vereinsmeisterschaft im Segelflug

Wer wird Vereinsmeister im Segelflug? Dies Frage beantworteten die Aktiven auf dem Modellfluggelände an der Wollflache. Nach einem Windenstart mussten die Modell-Segelflugzeuge exakt 200 Sekunden fliegen und anschließend genau auf einer 20 Meter langen Linie landen. Für Flugzeitabweichungen gab es ebenso Punktabzüge wie für das ungenau Landen. Drei

Durchgänge wurden bei guten Bedingungen geflogen, wobei die beiden Besten gewertet wurden. Am besten gelang dies an diesem Tag Matthias Wolf (440 Punkte) vor seinem Vater Helmut Wolf (426 Punkte), beide aus Bensheim, und Marcial Knuth vom LSV Lindenfels (415 Punkte). Jugendmeister wurde Marc-Andre Roth vor Marco Keller.

z/Bild: oh